

Zitierhinweis

Puchner, Walter: Rezension über: Gōgō K. Barzeliōtē / Kōstas G. Tsiknakēs (eds.), Γαληνοτάτη. Τιμή στη Χρύσα Μάλτέζου, Athen: Universität Athen, Abteilung für Theaterstudien, 2013, in: Südost-Forschungen, 73 (2014), S. 567-570, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/013810cc1ce7401a97401538d9ad5433>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

⁵ Josip KOLANOVIĆ, Šibenik u kasnome srednjem vijeku. Zagreb 1995.

⁶ Tomislav RAUKAR, Jadranski gospodarski sustavi. Split 1475-1500, *Rad Hrvatske akademije znanosti i umjetnosti* 38 (2000), 49-125.

⁷ Branimir GLAVIČIĆ/Vladimir VRATOVIĆ (Hgg.), *Obsidio Jadrensis – Opsada Zadra*. Zagreb 2007.

Γαληνοτάτη. Τιμή στη Χρύσα Μαλτέζου [Serenissima. Ehre für Chrysa Maltezu]. Hg. Gogō K. BARZELIŌTĒ / Kōstas G. TSIKNAKĒS. Athen: Universität Athen, Abteilung für Theaterstudien / Museum Benaki 2013. 832 S., ISBN 978-618-80943-2-1, € 35,-

Es gibt zwei Arten von Festschriften: Solche, die einen Kreis von Schülern, Freunden und Kollegen nach Namen und Eigenschaft zu einer feierlichen Gelehrtensitzung versammeln, und solche, die thematische Kriterien in den Vordergrund stellen, wobei die Beiträge in einem gewissen Einklang mit den Forschungsinteressen und den Veröffentlichungen des/der Geehrten stehen sollen. Im vorliegenden Fall hat der 2. Aspekt überwogen, da der Kreis von Schülern, Freunden und Kollegen in internationalen Wassern zu weit gereicht hätte und an den schroffen Ufern einer in Krisenzeiten nicht mehr finanzierbaren mehrbändigen Publikation unrühmlich gestrandet wäre. Der Rezensent als ehemaliger Vorstand des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Athen, das zusammen mit der Onassis-Stiftung den voluminösen Festschriftband finanziert und im Verein mit dem Benaki-Museum herausgegeben hat, war Zeuge der endlosen Sitzungen des ersten Editions-ausschusses um die Anzahl und Selektion der Teilnehmer, dem nach Jahren noch ein zweiter folgte, dessen Ergebnis nun der vorliegende Band ist. Mit einer umfangreichen *Tabula gratulatoria* ist das Problem der Teilnehmeranzahl auf diplomatische Weise gelöst worden.

Der Interessenkreis der Historikerin des venezianischen Herrschaftsbereichs im hellenophonen Ostmittelmeer in der Neuzeit ist von ihren Lehrern, Dionysios Zakynthinos und Manusos Manusakas, und ihrer akademischen Karriere geprägt worden. Von 1969 bis 1994 war sie am Zentrum für Byzantinische Forschungen der Nationalen Forschungsförderung (ab 1980 als Direktorin); von 1977 bis 1994 Lehrtätigkeit (Lateinerherrschaft in Griechenland) an der neu gegründeten Universität Kreta (ab 1982 als Professorin für mittelalterliche Geschichte); 1995 bis 1998 Professorin für Geschichte der Venezianerherrschaft am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Athen; 1998 bis 2012 Direktorin des Griechischen Instituts für Byzantinische und Postbyzantinische Studien in Venedig. Das Schriftenverzeichnis, das KOSTAS TSIKNAKIS fein säuberlich zusammengestellt hat (31-87), umfasst 364 Publikationen in 46 Jahren der Forschungstätigkeit (1967-2013), Studien, Editionen, Prologe und Rezensionen, aber auch die jährlichen Tätigkeitsberichte des Instituts, Vorträge und Pressebeiträge. Der Interessenradius ist anfänglich auf Archivstudien zur Venezianer- und Lateinerherrschaft im Ostmittelmeer und in Südosteuropa fokussiert (z. B. das Archiv von Kythera, Cerigo, oder ihre Dissertation über die Institution des venezianischen *bailo* in Konstantinopel, 1970), mit prosopographischen Studien und der diplomatischen Edition von historischen Dokumenten, bewegt sich dann in immer größer werdenden Synthesen

auf Fragen der Verwaltung zu, auf Studien zur gesellschaftlichen Schichtung, Familienleben und Alltagsgeschichte, zu Preisen und Arbeitslöhnen, Kultureinflüssen und Fortifikationen, zur Präsenz von Frauen und Kindern in den Notariatsakten, zu Kirchen und Klöstern, zur Venezianerherrschaft auf Kreta, Zypern und den Ionischen Inseln, Flüchtlingsbewegungen, zu allgemeinen Fragen der *Graecolatinitas Nostra* (vgl. den Titel der Editionsserie des Instituts), zur griechischen Gemeinde in Venedig, zu Testamenten, *stradioti*, Piratentum, geopolitischen Zusammenhängen im Ostmittelmeer, Ost-West-Beziehungen bis hin zu Publikationen, die mit dem Forschungsinstitut in Venedig zusammenhängen (Führer durch die Sammlung, Institutsgeschichte, Glockenturm der griechischen Kirche von San Giorgio am *campo dei Greci* usw.), immer ausgehend von konkreten Archivdokumenten bzw. durch diese belegt. Diese Abhandlungen sind in vielen Sprachen verfasst; die Geehrte hat überdies eine ganze Reihe von internationalen Kongressen mit unterschiedlicher Thematik organisiert und zahlreiche Aktenbände herausgegeben.

Somit ist es nicht weiter verwunderlich, dass auch die Festschriftbeiträge in den vier europäischen Hauptsprachen und Griechisch eine breite Palette von Themen umfasst. Die 46 in alphabetischer Reihenfolge geordneten Beiträge sind durchwegs von englischen Abstracts und Fußnoten begleitet, manche auch mit Bibliographie und Abbildungen. An dieser Stelle können allerdings nicht viel mehr als Titel und Themen geboten werden.

Den Beginn macht DIMITRIS G. APOSTOLOPULOS mit einer interessanten Studie zu den gefälschten historischen Dokumenten in Archiven (91-104, ist der Titel des Beitrags nicht *in extenso* angegeben, handelt es sich um einen griechischen Beitrag), gefolgt von GOGO K. VARZELIOTI, die sich mit dem venezianischen Dichter Antonio Molino, dem *greghesco* (griechische Passagen in der venezianischen Dialektkomödie) und den griechisch-venezianischen Beziehungen im 16. Jh. beschäftigt (105-118). IOSIF VIVILAKIS mit einer Studie zu Tänzern und Clowns im Konstantinopel des 17. Jh.s (119-152, mit Farbabb.) schließt sich an. Es folgt DESPOINA E. VLASSI mit einer Arbeit über den Verlust eines Vermögenskatasters der griechischen Bruderschaft des Hl. Georg in Venedig Anfang des 18. Jh.s (153-168). Weiters finden sich Beiträge von MICHEL BALARD zu einer Typologie der Hafenstädte im Mittelalter: „Città portuali del Medioevo“ (169-182); von GINO BENZONI, „La Grecia è necessaria“ (183-194) – für die italienische Geistesgeschichte; und von CHARALAMBOS GASPARIS, der sich mit einem Katalanen aus Astypalaia und den demographischen Bewegungen im südlichen Mittelmeer beschäftigt (195-212). ANTONIO CARILE, „Manzoni e il Tracagnota“ (213-218), stellt einen byzantinischen Historiker vor, der als *pedante*-Figur des 17. Jh. in einen Roman von Manzoni gelangt ist. Die Fortsetzung bringen FRANCESCA CAVAZZANA ROMANELLI und GILLES GRIVAUD: „*El zardin de la rezina*. Ricordi cinquecenteschi di Caterina Cornaro nell toponomastica di Nicosia“ (219-237); sodann SPIROS EVANGELATOS, der anzweifelt, ob es im venezianischen Kreta griechischsprachige Theateraufführungen gegeben hat (obgleich acht dieser Theaterstücke, z. T. von herausragender poetischer Qualität, erhalten sind).

GIORGIO FEDALTO beschäftigt sich mit „Il patriarcato di Costantinopoli in età bizantina et post-bizantina. Struttura e statistiche“ (247-256); prosopographisch ist das Thema von TH. GANCHOU, „Eudokia Kantakouzènè, mère du chroniqueur Théodôros Spantounès, et l'*amirissa* Mara Branković, marâtre de Mehmed II“ (257-284),¹ ebenso wie das von MARINO ZORZI, „Il processo a Bernardo Sagredo, provveditore generale e sindaco di Cipro“

(285-301); mit der Malerei auf Bestellung setzt sich der Artikel von PANAGIOTIS IOANNU auseinander, über Kardinal Borromeo und seine Ikonenbestellung durch Hans Rottenhamer Anfang des 17. Jahrhunderts in Venedig (303-317). Seehandel ist das Thema von DAVID JACOBY, „The Minor Western Nations in Constantinople. Trade and Shipping from the Early Twelfth Century to 1261“ (319-332); mit einer gemalten Altartür in einer Privatsammlung beschäftigt sich MARIA KAZANAKI-LAPPA (333-352, 9 Farbbabb.); CHARIS KALLIGA mit dem „capitan del Golfo“ in Symi 1654 (353-374). Kunstgeschichtlich ist auch der Beitrag von URANIA KARAGIANNI über „padre Emmanuel Zane, pittor“ in den venezianischen Notariatsakten von 1673 (375-387); über Wohltätigkeits-Institutionen in der spätmittelalterlichen Ägäis schreibt MARINA KUMANUDI (389-410). SOTIRIS KUMANUDIS beschäftigt ein propographisches Thema des 19. Jh.s (411-423), hingegen KATERINA KONSTANTINIDU die Rechtsprechung im venezianischen Korfu um die Mitte des 17. Jh.s (425-438). SERGEJ KARPOV führt uns ins Schwarzmeer: „Les chrétiens orientaux dans les comptoirs italiens de la Mer Noire“ (439-452); KOSTAS E. LAMPRINOS stellt uns Laura Manolessa in venezianischen Diensten in Rethymno (16. Jh.) vor (453-467); ALEXIS MALLIARIS die griechischen Archivbestände zur venezianischen Peloponnes 1686-1715 (469-482).

Einen Hauch rezenter Theaterwissenschaft bringt PLATON MAVROMUSTAKOS in die Studiensammlung, der über die heutigen Antikenaufführungen referiert (483-496), ausgehend freilich von der umstrittenen Aufführung der „Perser“ 1571 im venezianischen Zante. Merkantilprozesse sind das Thema von PANAGIOTIS D. MICHAILARIS (499-510); genuesische Torbögen auf Chios untersucht CHARALAMBOS BURAS (511-527); mit ökumenischen Fragen setzt sich ENRICO MORINI auseinander: „*Ex occidente lux?* Il fenomeno dell'unionismo nelle sedi patriarcali ortodosse dal XVI al XVIII secolo“ (529-544); kunstgeschichtlich ist auch das Thema von MARIE NYSTAZOPOULOU-PÉLÉKIDOU, „À nouveau sur les bateaux des monastères byzantins (XIII^e-XV^e siècles)“ (545-559); Mischehen im spätmittelalterlichen Venedig interessieren ERMANNO ORLANDO, „Matrimoni misti ‚more grecorum‘ a Venezia nel basso medioevo“ (561-574).

Es folgt eine Reihe von griechischen Beiträgen: von ANGELIKI PANOPULU über Schiffswerften in Candia und Konstantinopel im 16. und 17. Jh. (575-604); ASPASIA PAPADAKI über Äbte des Klosters der Kreuzritter in Candia im 16. Jh. (605-617); ANASTASIA PAPADIA-LALA über Einwanderung und Ansiedlung im graeco-venezianischen Osten (13.-18. Jh., 619-632); MARIA G. PATRAMANI über eine kretische Ikone auf Kythera (633-648); GEORGIOS PLUMIDIS über Venedig und die Anatolische Frage (649-658). Dann folgen zwei deutsche Beiträge: vom Rezensenten, „Homer im griechischen Schulunterricht des 17. Jahrhunderts auf der Ägäisinsel Chios“ (659-673), und von CHRYSSA RANOUTSAKI, „Die lesende Maria und das Wort“ (675-696) über ein Bildmotiv in Kirchen auf Kreta. Den Band beschließen folgende Beiträge: von ANTONIO RIGO, „Il metropolita di Pentapolis Natanaele a Costantinopoli (fine del XIV secolo)“ (697-707); GUILLAUME SAINT-GUILLAIN, „Les îles de la pourpre dans la *Partitio Romaniae*“ (709-725); PETER SCHREINER, „Imperatori Bizantini a Venezia“ (727-742); ANGELIKI TZAVARA über das Testament eines venezianischen *bailo* in Trapezunt 1413 (743-757); KOSTAS G. TSIKNAKIS über den Transport von Marmor-Altertümern von Kreta nach Venedig zur Restauration des Dogenpalastes 1576 (759-783); ARNOLD VAN GEMERT über den kretischen Autor Marinos Falieros (785-796); GIORGIO VESPIGNANI,

„Aristocratiche romeo alle corti iberiche (secc. XIII-XIV)“ (797-808); ALFRED VINCENT, „Language and ideology in two Cretan historians“ (809-820); und VERA VON FALKENHAUSEN, „Venezia e Bisanzio. Titoli aulici e sigilli di piombo“ (821-832).

Spezielles Lob gebührt auch den beiden Editoren für die Redaktion der multilingualen und z. T. typographisch schwierigen Texte. Die Geehrte mag sich über den stattlichen und stabil gebundenen Festschriftband und seinen hochspezialisierten Inhalt wohl freuen.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Dazu Mihailo S. Popović, Mara Branković. Eine Frau zwischen dem christlichen und dem islamischen Kulturkreis im 15. Jahrhundert. Wiesbaden 2010.

Cyprus on the Crossroads. Geographical Perceptions and Representations from the Fifteenth Century. Hgg. Gilles GRIVAUD / George TOLIAS. Athen: Sylvia Ioannou Foundation 2014. 259 S., zahlreiche Abb., griech. Zusammenfassungen, ISBN 978-960-87792-8-0, € 47,-

Die Sylvia Ioannou Foundation wurde 2009 gegründet und verfügt über eine bedeutende Kollektion von Büchern, Manuskripten und Kartenwerken von Zypern seit dem 14. Jh.¹ und organisierte 2012 auch die 1. Internationale Konferenz über „Greek World in Travel Accounts and Maps“ mit dem Titel „Cyprus at the Crossroads of Travellers and Mapmakers from the 15th to 20th Century“ im Museum für kykladische Kunst in Athen. Von den 27 Kongressbeiträgen in Englisch, Französisch und Griechisch² wurden von den Editoren 13 Beiträge ausgewählt, z. T. ins Englische übersetzt und für den vorliegenden Band erweitert, deren gemeinsames Ziel die Editoren folgendermaßen erläutern: „The essays included in this volume aim to explore the potential of this field of inquiry, being mere fragments of a history that remains to be written. They aspire to trace the construction mechanisms of the geographical images of Cyprus, their forms and their contents, and to follow the slow process of their standardization and politicization“ (18).

Von den drei Themenabschnitten trägt der erste den Titel „Humanists at Work“ und umfasst fünf Beiträge: CATHERINE DELANO-SMITH, „Mapping Medieval Biblical Exegesis in the Reformation: Putting Cyprus on the Map“ (21-37, 8 Abb.), gefolgt von CHET VAN DUZER, „The Image of Cyprus in a Late Medieval Illustrated Encyclopedia of Geography, *Les merveilles du monde*“ (39-54, 5 Abb., mit Anhang über zyprische Toponymika) und PATRICK GAUTIER DALCHÉ, „A Humanist's Geographical Method: Cyprus According to Pietro Ranzano“ (55-64), einem Dominikanermönch des 15. Jh.s. Den Abschnitt beschließen der Übersichtsartikel von GEORGE TOLIAS, „Cyprus in Humanist Cosmography, c. 1460-1580“ (65-83, 7 Abb.), wo sich die Inselform zu standardisieren beginnt, und zu den osmanischen Kartenwerken MICHALIS N. MICHAEL und EFTIHIOS GAVRIEL, „Cyprus in the *Cihannüma* [Cosmography] of the Ottoman Geographer Kâtip Çelebi“ (85-93,